

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/Staerken-staerken-id1503567.html>

## Stärken stärken

Gelsenkirchen, 12.03.2008, Von Christina Betting

**Das Bundesprogramm "Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte für Ältere" startet in die zweite Phase. Gelsenkirchen kann bereits jetzt Vermittlungserfolge vorweisen**

Coaching-Arbeit, Farb- und Modeberatung, Nordic-Walking: Das sind nicht die Trainingseinheiten eines Nachwuchsmodells sondern Maßnahmenpakete zur Vermittlung von Langzeitarbeitslosen zwischen 50 und 64 Jahren. Angeboten werden diese Maßnahmen im Rahmen des Bundesprogramms "Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte für Ältere", das 2005 ins Leben gerufen wurde und nun in die zweite Phase übergeht.

Zu diesem Anlass trafen sich 120 Paktteilnehmer in Gelsenkirchen, tauschten Erkenntnisse und Erfahrungen aus. Dabei übernahm die Gastgeberstadt eine Vorreiterrolle. Zwar beteiligen sich seit Anfang des Jahres auch die Städte Bottrop, Gladbeck und Oberhausen an dem Programm. Aber: "Gelsenkirchen ist die einzige Stadt im Revier, die seit Projektbeginn dabei ist", sagt Oberbürgermeister Frank Baranowski.

Mit Unterstützung der Arbeitsförderungsgesellschaft (Gafög) und dem Integrationscenter für Arbeit erzielte die Stadt im Rahmen der Beschäftigungsoffensive "Best Ager" hohe Vermittlungsquoten: "Es konnten 430 Langzeitarbeitslose über 50 Jahre in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden", bilanziert Baranowski. Das sei ein toller Erfolg. Denn: "Die Integration dieser Personengruppe ist eine der größten Herausforderungen", weiß Martin Weiland, Referatsleiter im Bundeministerium für Arbeit und Soziales. "Aber sie ist möglich."

Und weil dem so ist, hat sich Gelsenkirchen ein hohes Ziel gesteckt: Innerhalb der nächsten zwei Jahre sollen 700 ältere Langzeitarbeitslose in Arbeit vermittelt werden. Um diese Aufgabe zu bewältigen, wurden in den jeweiligen Städten Job-Clubs eröffnet. Als Dienstleistungs- und Kompetenzzentren sind sie die Herzstücke des Projekts. Hier werden Weiterbildungsmaßnahmen ebenso angeboten, wie Ernährungs-, Gesundheits- und Modeberatungen. Das alles unter dem Motto: Stärken stärken.

Diese Arbeit hat jedoch nur Erfolg, wenn die Menschen für einen Perspektivwechsel bereit sind. "Die meisten sind nach der Vermittlung in einem anderen Arbeitsbereich tätig, als zuvor", weiß Stefan Lob von der Gafög. Der Berufswechsel sei jedoch nicht zwangsläufig mit einem sozialen Abstieg verbunden: "60 Prozent arbeiten auf dem gleichen Niveau und 20 Prozent können sogar in höhere Bereiche vermittelt werden."